

Hoffnungszeichen, Nr. 8 (April 2020)

Wir stehen alle in einer uns unbekanntem Situation. Gemäß unserem Slogan „Wissen schafft Stärken“ wollen wir vorausdenken und dabei Gedankenanstoß, Hilfe und Unterstützung sein.

Dr. Jonathan Mauerhofer, Rektor Campus Danubia

Ehen werden im Himmel geschlossen...

von Prof. Dr. Hanna Stettler, Tübingen

... aber auf der Erde gelebt. „Nach der Krise werden die Scheidungsrichter und wir viel zu tun haben“, sagte neulich ein Psychiater. Manche Menschen sind jetzt wochenlang den ganzen Tag oder zumindest am Feierabend mit dem Ehepartner oder der Ehepartnerin und vielleicht auch mit gelangweilten Kindern in der eigenen Wohnung eingeschlossen und das unter Wegfall vieler Abwechslungen. Da entdecken wir Dinge über uns, die wir ansonsten lieber verstecken: Denn da kommen nicht nur die Eigenheiten des anderen zum Vorschein sondern auch unsere eigenen Schwächen. **Unsere Reaktionen im Stresstest der Corona-Krise zeigen uns, was sich in unserem tiefsten Inneren befindet.** Was tun?

Der Apostel Paulus gibt uns in Kolosser 3,13-14 folgenden Rat:

„Geht nachsichtig miteinander um und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Genauso, wie der Herr euch vergeben hat, sollt auch ihr einander vergeben. Vor allem aber bekleidet euch mit der Liebe; sie ist das Band, das euch zu einer vollkommenen Einheit zusammenschließt.“

Christinnen und Christen sind vor Konflikten nicht gefeit. Auch wir geraten in Streit. Aber wir haben einen Weg, der aus dem Streit herausführt: Vergebung! Einseitig abrüsten! Es kommt weniger darauf an, dass ich Recht behalte, als dass unser Liebesband nicht zerreißt. Wir dürfen aussprechen, was uns verletzt hat, aber dann sollen wir einander vergeben, weil wir selbst von der Vergebung leben. Gott hat uns nur deshalb zu seinem heiligen Volk berufen können, weil er uns zuerst alles vergeben hat, was unsere Beziehung zu ihm stört – aus lauter Liebe. Genauso sollen wir uns auch verhalten. Die Kraft dazu können wir von ihm erbitten.

So könnte die „Corona-Krise“ für unsere Ehen sogar zur „Corona-Chance“ werden. Viele von uns hatten schon lange nicht mehr so viel Zeit für- und miteinander. Warum nicht das Beste daraus machen? So wäre jetzt die Gelegenheit, darüber zu sprechen, wie es uns geht in unserer Beziehung: „Was gefällt mir besonders an dir? Welche unerfüllten Wünsche trägst du in dir? Wodurch könnte unsere Ehe schöner werden, erfüllender, farbiger?“ Und warum nicht als Ehepaar oder als Familie zusammentragen, für wen wir jetzt da sein und für wen wir beten können, und dann gemeinsame Gebetszeiten halten? Das stärkt das „Band der Liebe“, das uns zu einer „vollkommenen Einheit“ zusammenschließt.

Wir freuen uns zu hören, wie Ihnen dieser Text gefallen hat. Bitte schreiben Sie uns eine E-Mail an feedback@campus-danubia.at und teilen Sie Ihre Gedanken mit uns. Herzlichen Dank!